

Vereinigung mit Gott

Vereinigung mit Gott und geistliches Leben

Die Vereinigung mit Gott ist das Alpha und das Omega jeglichen geistlichen Lebens. Der erhabenste Aspekt der menschlichen Würde findet sich in der "Berufung des Menschen zur Gemeinschaft mit Gott". Die Einladung zum Dialog, Beginn der Gemeinschaft, ist schon mit der menschlichen Existenz gegeben. Wenn der Mensch existiert, so deshalb, weil Gott ihn aus Liebe erschaffen hat, und aus Liebe nicht aufhört, ihn am Dasein zu erhalten. Der Mensch lebt nur voll gemäß der Wahrheit, wenn er diese Liebe frei anerkennt und sich seinem Schöpfer anheimgibt.¹ Die Initiative für diese Liebesvereinigung kommt notwendigerweise Gott zu, der seinem Geschöpf das unvorstellbare Wunder seines Liebesbundes unterbreitet. Das Leben des spirituellen Menschen ist auf diese Weise von Gott geführt, geleitet von seinem Geist, genährt durch seine Gnade, um am Ende zur vollen Gemeinschaft mit ihm zu gelangen. Die so verstandene Vereinigung mit Gott nimmt viele Erscheinungsformen an, von der grundlegenden Entscheidung des geistlichen Menschen für das Gute die, bewusst oder unbewusst, einen Prozess der Vereinigung mit Gott eröffnet, bis zur beseligenden Schau, wo schließlich der unendliche Abstand zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf, das in Christus sein Kind geworden ist, überwunden wird.² Das ist das "innere Leben" des geistlichen Menschen.

Die Vereinigung mit Gott im salesianischen geistlichen Leben

Die innere Sammlung, "Seele jeden innerlichen Lebens", ist eine unerlässliche "Bedingung einer fruchtbringenden Übung der Tugend", nach Ansicht des Generaloberen Albera, der, vom heiligen Franz von Sales geleitet, sich über dieses Kapitel ausführlich ausbreitete.³ Die innere Sammlung beruht darauf, sein Herz soweit wie möglich gegenüber den Beschäftigungen und der Unruhe der Welt zu verschließen, um es den Anregungen des Himmels zu öffnen. Der gesammelte salesianische Geistliche vermeidet die Unaufmerksamkeit und lebt beständig in der Gegenwart Gottes, wofür ein Minimum an gutem Willen erforderlich ist und genügt, dachte unser Generalobere. Sogar in der Überlastung durch Beschäftigungen ist es ihm, unter der Voraussetzung dass er seine Zeit gut organisiert, möglich, Augenblicke der Stille und der Ruhe herbeizuführen. Der Meister sah den Einwand von Lesern, die sich überhaupt nicht für das monastische Leben entschieden hatten, voraus. Aber ohne einen Zönobiten zu spielen, kann der Salesianer sich Zeiten der Stille reservieren. Wenn es auch Tage gibt, die nicht eine einzige Minute seiner Verfügung überlassen, so gestehen doch andere ihm ein bißchen Freiheit zu. Der Generalobere bat an dieser Stelle, mit ihm

einige Seiten der *Introduction à la vie dévote*^{*1} über "die geistlichen Exerzitien"⁴ zu lesen. Offensichtlich erfreuten ihn die Erwägungen des heiligen Franz von Sales über die Sammlung in Gott.

Die salesianischen geistlichen Lehrer des zwanzigsten Jahrhunderts haben diese Vereinigung bewusst im Handeln und im Gebet gelebt, beschrieben und empfohlen. Vereinigung mit Gott entsprach für sie einer geistlichen Innerlichkeit, das heißt der Fähigkeit, dem Herrn ganz persönlich und bewusst zu begegnen. Nach Don Bosco, der personifizierten "Vereinigung mit Gott", erklärte Don Ceria⁵, haben seine Nachfolger die Vereinigung mit Gott dringend empfohlen, vor allem in den seligen Michele Rua und Filippo Rinaldi sichtbar gelebt, eine Vereinigung, die sie sich nicht außerhalb der Vermittlung Christi vorstellten. Das Vergessen und die Vernachlässigung Gottes in den kleinen Dingen der Existenz erschien ihnen Zeichen des Bruches mit Ihm sein.

Die salesianische Literatur dieser Zeit war also voll von Ermahnungen und Aussagen über die Vereinigung mit Gott. Einige Züge zweier charakteristischer Gestalten werden darum genügen, dies zu beweisen. Don Rua war ein Mann des Gebetes und der Betrachtung. "Ich habe immer bei ihm eine ständige Vereinigung mit Gott bemerkt, sogar inmitten seiner vielfachen Beschäftigungen", bezeugte sein Mitbruder Giovanni Cagliero⁶. Eine Tochter Mariä Hilfe der Christen bekundete ihrerseits: "Er legte uns sehr das Gebet und die Betrachtung ans Herz, und besonders, zu lernen, sich mit Gott vertraut zu unterhalten und so in beständiger Vereinigung mit Ihm zu leben, sonst würde die Arbeit nicht geheiligt und der Geist Don Boscos lebte nicht in uns".⁷ Seine "beständige Vereinigung mit Gott" bewirkte, dass er "seine heiligsten Ratschlüsse in jedem Ereignis, sei es traurig oder freudig, sehr verehrte, und dass er sich sorgfältig bemühte, den Willen Gottes zu erkennen, um sich ihm in all seinen Unternehmungen völlig gleichförmig machen", erklärte ein anderer seiner Mitbrüder.⁸

Die Ermahnungen des seligen Filippo Rinaldi über die Vereinigung mit Gott waren unzählig. Zum Beispiel empfahl er einer Don Bosco Schwester, dem in ihr lebenden Herrn immer gegenwärtig und mit ihm verbunden zu sein: "Vereinigung mit Gott in der Arbeit und der Rekreation, im Gebet und vor der Eucharistie; Vereinigung während des Tages und auch in der Nacht, im Wachen wie im Schlaf; Vereinigung, um immer den Willen des Herrn zu erfüllen, in den Leiden und Demütigungen ebenso wie in der überschwenglichen Freude"⁹. Er beklagte bei den Salesianern, seinen Söhnen, eine gewisse Unkenntnis des wahren Gesichtes Don Boscos. Sie ignorieren zu sehr sein inneres Leben. Man müsste von Don Bosco wie vom Apostel, nach Dom Chautard, sprechen, "der mit Gott verbunden und nur für die Seelen lebte"¹⁰. Als sein Kanonisationsprozess anbricht, wird der Postulator der causa zusammenfassen: "Einstimmig sind die Zeugenaussagen über die Vereinigung mit Gott, die seiner Person eine übernatürliche Ausgeglichenheit verlieh"¹¹. Einer der Zeugen des apostolischen Prozesses bekräftigte: "Don Rinaldi erweckte beim Beobachter den Eindruck eines Menschen in ständiger Vereinigung mit Gott. Es ist vielleicht dieses tiefe innere Leben, das ihm immer die ausgeglichene, milde und friedfertige Ruhe

*1 Bekannt unter dem Titel "*Philothea*" bzw. "*Anleitung zum frommen Leben*"

einflößte, die ihn immer frei von sich selber sein ließ, immer in gesunder Art optimistisch wie Don Bosco."¹²

Don Rua und Don Rinaldi, Zeugen ersten Ranges der salesianischen Spiritualität, predigten auf vielerlei Art die beständige Vereinigung mit Gott.

Die Lektionen des Generaloberen Viganò

Am Ende des Jahrhunderts bemühte sich der Generalobere Egidio Viganò, als erfahrener Theologe, darum, den Begriff der Vereinigung mit Gott unter den seinen zu vertiefen. Wir begreifen, wie wichtig die "Haltung einer beständigen Vereinigung mit Gott" für jeden Gottgeweihten ist, schrieb er. Und er kommentierte. Diese Haltung lässt den Salesianer die Erfahrung der "göttlichen Vaterschaft" machen. Immer in einfachem und herzlichem Dialog mit dem lebendigen Christus und mit seinem Vater, dessen Nähe er fühlt, bleibt er aufmerksam für die Gegenwart des Geistes. Weil er alles aus Liebe zu Gott vollbringt, wird er wie Don Bosco "kontemplativ in der Aktion"¹³. In der Vereinigung richtet sich seine Betrachtung nicht auf einen amorphen Gott, ohne Antlitz, sondern auf einen Gott mit sehr wohl definierter Physiognomie und in einer sehr konkreten Perspektive. Der Salesianer betrachtet seinen Gott nicht, um einer schweren und grauen täglichen Wirklichkeit zu entfliehen, sondern um ihn darin in seiner Transzendenz zu entdecken. Er betet die unendliche Liebe an, die die Welt erschaffen und erlöst hat. Der Gott, mit dem er kommuniziert, ist ein Vater "reich an Barmherzigkeit", ein menschengewordener Sohn und "Erlöser", unter uns, ein in das menschliche Abenteuer mit seiner heiligenden Kraft gegenwärtiger Geist, alles in allem ein buchstäblich in die ganze Wirklichkeit des Menschen eingetauchter Gott. Diese beständige beschauliche Vereinigung lässt ihn durch seine Arbeit und sein ganzes Dasein die "Liturgie des Lebens" feiern.¹⁴

Die Seligsprechung Don Rinaldis (1990) führte diesen Generaloberen dazu, die unerlässliche Vereinigung mit Gott für jeden salesianischen Geistlichen nachdrücklich zu betonen. Die Vereinigung mit Gott gab dem inneren Leben des neuen Seligen seine eigentliche Bedeutung. Die Töchter Mariä Hilfe der Christen hatten seine Erklärungen in einem geistlichen Jahresleitgedanken, den er ihnen für das Jahr 1931 widmete, vernommen. Don Viganò wiederholte sie. Nachdem er die Don Bosco Schwestern ermahnt hatte, in ihnen selbst die Aktivität Marthas und die Kontemplation Mariens in einem "einfachen innerlichen Leben nach dem Evangelium, einem praktischen und arbeitsamen Leben" zu vereinigen, hatte sich Don Rinaldi seinem Lehrer und Vorbild zugewandt. Don Bosco, schrieb er, "hat in seiner Person in höchster Vollkommenheit eine äußere, unermüdliche, aufreibende, sehr umfassende, verantwortungsreiche Aktivität mit einem innerlichen Leben verbunden, das gegründet war auf den Sinn für die Gegenwart Gottes (...), das sich fortschreitend aktualisiert, andauert und seine ganze Gestalt aus der vollkommenen Vereinigung mit Gott annimmt."¹⁵

Don Viganò kommentierte: "Das Geheimnis unseres Geistes, das ihm zugrunde liegt und über allem ist, besteht in der Vereinigung mit Gott".¹⁶ Und er analysierte für den Schüler Don Boscos drei Konsequenzen der Vereinigung: die

Leidenschaft für die Seelen, die unablässige apostolische Arbeit und die tägliche Treue im Gebet. Die Vereinigung mit dem Herrn führt uns in das Herz Gott Vaters ein, reich an unendlicher Liebe zu den "Seelen", das heißt zu den Menschen, für ihre Evangelisation und ihr Heil. Don Bosco, schrieb er, und griff die Formulierungen Don Rindaldis auf, ist es gelungen, sich gänzlich in Gott zu verlieren, in unserem Herrn Jesus Christus. Ausgehend von dieser wunderbaren Vereinigung hat er sich mit der Glut der Liebe des göttlichen Erlösers hingegeben, den Seelen zu Hilfe zu eilen, so dass er nur mehr für die Seelen lebte und atmete. Die Salesianer müssten in sich Tag um Tag, Minute um Minute, ihre Liebe zu Gott und unserem Herrn Jesus Christus wachsen lassen, bis hin zur "seligen Vereinigung", die Jesus gelehrt hat. Dann werden die Seelen für sie nur mehr wie Jesus selbst sein, und sie werden mit Ihm ganz eins sein für die Seelen, nach dem Beispiel ihres Vaters Don Bosco. Das Gebet ist wesentlich für diesen Weg der Vereinigung. Wie charakterisiert man den salesianischen Geist? hatte sich Don Rinaldi eines Tages gefragt. Er kam zu der Antwort: "Unermüdliche Aktivität, geheiligt durch das Gebet und die Vereinigung mit Gott".¹⁷ Was das Gebet betrifft, präziserte Don Viganò, so ist dies der unerlässliche Raum der Zeit, die ausdrücklich dem Herrn geweiht ist, in den geistlichen Übungen des salesianischen Lebens: der Betrachtung des Wortes Gottes, dem Beten des Stundengebetes, der geistlichen Lesung, der Feier der Eucharistie, der Übung der Umkehr durch das Bußsakrament. Dieser tägliche Raum, morgens und abends, hat jeden Monat und jedes Jahr seine festen Zeiten, bei den Besinnungstagen und den geistlichen Exerzitien. So "erhebt sich" (*si erge*) Don Rinaldi" in der Don Bosco Familie^{*2} als der authentischste und autorisierteste Interpret der apostolischen Innerlichkeit im Geist Don Boscos, schätzte der Generaloberer Viganò.¹⁸

Die Vereinigung mit Gott in den Satzungstexten

Die Vereinigung mit Gott hat die verschiedenen neueren legislativen Texte der Don Bosco Familie durchdrungen. In der Beschreibung des "Geistes" ihrer Kongregation bekräftigen die Salesianer, "die Vereinigung mit Gott zu pflegen", in der Überzeugung, dass sie ohne Unterlass im Dialog mit Christus und seinem himmlischen Vater beten sollten. Ihre unermüdliche Aktivität wird durch das Gebet und die "Vereinigung mit Gott" geheiligt.¹⁹ Aufmerksam für das Wirken des Heiligen Geistes, "verharren" die Töchter Mariä Hilfe der Christen "mit Maria und wie Maria im Gebet, um zu tieferer Gemeinschaft mit Gott zu gelangen". Die erste Zeit ihrer Ausbildung hat vorrangig zum Ziel, zu helfen, "in größerer Einigung mit Gott zu leben". Am Ende eines Lebens der Vereinigung mit dem Herrn steht für sie der Tod, der sie "für immer mit Gott vereinigt".²⁰ Die "tiefe Gemeinschaft" der Volontarie mit der heiligsten Dreifaltigkeit "verwirklicht sich im täglichen Gebet, besonders in der Eucharistie".²¹ Der salesianische Mitarbeiter seinerseits, verwurzelt seine Aktion in der "Vereinigung mit Gott". Ohne Vereinigung mit Jesus Christus, vermag er nichts Gutes für seine Seele. Er setzt sich also hochherzig ein, in der Vereinigung mit Gott zu wachsen.²²

Schließlich ist ein langer Artikel der *Carta di communio* von 1995, mit

^{*2} Vgl. Art. "Don Bosco Familie" (syn.: "Salesianische Familie")

dem Titel "Die Vereinigung mit Gott und der Stil des Gebetes", dieser Vereinigung mit Gott gewidmet worden. Die von nun an übernommene Lehre des Generaloberen Viganò über die Vereinigung mit Gott, im Gebet und im Handeln, findet sich darin zusammengefasst. Don Bosco, so begann der Artikel, ist als "die Vereinigung mit Gott" definiert worden. Hier findet die Don Bosco Familie eine Wirklichkeit, die sie vertiefen will, um die "betende Intensität" (*intensità orante*) des *Da mihi animas* zu verstehen, welche das Gebet des heiligen Gründers bestimmte. Das letzte Ziel des Gebetes war für den heiligen Franz von Sales und für Don Bosco die Vereinigung mit Gott in einem "neuen Leben". Sie könnten so wirklich den Satz des heiligen Paulus wiederholen: "Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir." (Gal 2, 20.) Das salesianische Gebet, das hilft, sich selbst zu verlassen, um die Vereinigung mit Gott in "der Ekstase des Lebens und der Tat" (*estasi della vita e dell'azione*) zu verwirklichen, mündet so in die Nächstenliebe. Es handelt sich um eine "innere Haltung" (*atteggiamento interiore di carità*), auf die apostolische Handlung gerichtet, die sie konkretisiert, sie manifestiert, sie dazu bringt, zu wachsen, und die ihr ihre Vollendung verleiht.²³

Anmerkungen

¹ Formulierungen des 2. Vatikanischen Konzils, *Gaudium et spes*, Nr. 19

² Für eine erste Vorstellung über die Arten der Vereinigung mit Gott und den Fortschritt in dieser Vereinigung wird man den summarischen Artikel von M. Dupuy "Union à Dieu" konsultieren, in: *Dictionnaire de spiritualité*, Bd. XVI, 1994, Sp. 40-61.

³ "Altra condizione indispensabile per il fruttuoso esercizio della virtù è il raccoglimento, che è l'anima d'ogni vita interiore." (P. Albera, "Don Bosco modello del Sacerdote Salesiano", Brief an die Salesianerpriester, 19. März 1921, L.C., S. 428.)

⁴ *Introduction à la vie dévote*, deuxième partie, Kap. XII-XIII, passim.

⁵ E. Ceria, *Don Bosco con Dio*, Turin, 1929. Überarbeitete und erweiterte Ausgabe, für die Sammlung *Formazione salesiana*, Colle Don Bosco, Asti, 1947.

⁶ "Notai in lui sempre un'unione continua con Dio anche in mezzo alle sue molteplici occupazioni" (G. Cagliero, Seligsprechungsprozess von Don Rua, ad 16um, in: *Positio super virtutibus. Summarium*, S. 315).

⁷ "Raccomandava molto a noi la preghiera e la meditazione e più particolarmente di imparare a conversare familiarmente con Dio e a vivere così di una continua unione con Dio senza che il lavoro non restava santificato e non viveva in noi lo spirito di D. Bosco." (Enrica Sorbone, Seligsprechungsprozess Don Ruas, ad 15um-17um, in: *Positio super virtutibus. Summarium*, S. 381.)

⁸ "Questa continua unione con Dio faceva sì che egli ne adorasse i santissimi voleri in ogni avvenimento o lieto o triste, e che cercasse con ogni diligenza di conoscere la volontà di Dio per uniformarsi ad essa esattamente in tutte le sue imprese ed azioni." (G. Barberis, Seligsprechungsprozess Don Ruas, ad 20um, in: *Positio super virtutibus. Summarium*, S. 545.)

⁹ "Unione con Dio nel lavoro e nella ricreazione come nella preghiera, come davanti all'eucaristia, unione di giorno come di notte, vegliando e dormendo ; unione facendo sempre la volontà del Signore nelle sofferenze e nelle umiliazioni come nella esuberanza dell'allegria". (Brief F. Rinaldis an eine Don Bosco Schwester, in: E. Ceria, *Vita del Servo di Dio Sac. Filippo Rinaldi*, Turin, SEI, 1948, S. 329.).

¹⁰ Gespräch vom 3. März 1930 vor E. Ceria, von ihm wiedergegeben in: *Vita ...*, zit., S. 441-442. Don Rinaldi spielte auf das damals weithin bekannte Buch von Jean-Baptiste Chautard an: *L'âme de tout apostolat*.

¹¹ "Sulla unione che dava serenità soprannaturale alla sua persona sono unanimi le deposizioni" (L. Fiora, *Informatio super virtutibus*, Rom, 1983, S. 71.)

¹² "Don Rinaldi a chi lo osservava dava l'impressione di un uomo in continua unione con Dio. Forse è questa sua profonda vita interiore che gli alimentava quella calma serena, dolce e mansueta, che lo rendeva sempre uguale a se stesso, sempre sanamente ottimista come Don Bosco." (P. Zerbino, Seligsprechungsprozess Don Rinaldis, ad 15um, *Summarium*, S. 418.)

¹³ "Si comprende la straordinaria importanza che ha per ogni "consacrato" l'atteggiamento permanente di unione con Dio. Questo atteggiamento porta il salesiano a fare "esperienza della paternità di Dio". Egli è sempre "in dialogo semplice e cordiale con il Cristo vivo e con il Padre che sente vicino. Attento alla presenza dello Spirito e compiendo tutto per amore di Dio, diventa, come Don Bosco, contemplativo nell'azione." (E. Viganò, "Il testo rinnovato della nostra Regola di vita", Brief an die Salesianer, 29. Oktober 1984, *Acti* 312, S. 24.)

¹⁴ Diese Betrachtungen im Brief Don Viganos, selbe Seite

¹⁵ "Ha immedesimato alla massima perfezione la sua attività esterna, indefessa, assorbente, vastissima, piena di responsabilità, con una vita interiore che ebbe principio dal senso della presenza di Dio (...) e che, un po' per volta, diviene attuale, persistente e viva così da essere perfetta unione con Dio." (E. Viganò, "Don Filippo Rinaldi genuino testimone e interprete dello spirito salesiano", Brief an die Salesianer, 5. Dezember 1989, *Acti* 332, S. 37-38.)

¹⁶ "Dunque il segreto del nostro spirito è l'unione con Dio a fondamento e al di sopra di tutto." (Ders. Brief Don Viganòs, S. 38.)

¹⁷ "Operosità instancabile santificata dalla preghiera e dalla unione con Dio" (Ders. Brief Don Viganòs, S. 46.)

¹⁸ Ders. Brief Don Viganòs, S. 48.

¹⁹ Konstitutionen SDB, Art. 12 u. 95.

²⁰ Sie bringen es so zum Ausdruck: "perseveranti nella preghiera con Maria e come Maria per intensificare la nostra comunione con Dio". "La fedeltà vissuta in pienezza ha il suo compimento nella morte, supremo sigillo della professione religiosa, momento dell'unione totale con Dio." (Konstitutionen FMA, Art. 37, 96 u. 107.)

²¹ "Questa unione profonda con la SS. Trinità si attua nella preghiera quotidiana". (Konstitutionen VDB, Art. 42.)

²² *Regolamento di Vita Apostolica*, Art. 30, 32, 37.

²³ "L'unione con Dio e lo stile di preghiera", *Carta di comunione*, Art. 20.